

Der Name „Ukraine“ im Deutschen

Von J. B. RUDNYČKYJ, (University of Manitoba, Winnipeg, Kanada)

Der Landes- und Staatsname Ukraine kommt heute in deutscher Sprache in vierfacher Gestalt vor:

1. Ukraïne (viersilbig, mit der Betonung auf i);
2. Ukráine (dreisilbig, mit der Betonung auf a);
3. Ukraína (wie oben 1) und
4. Ukráina (wie oben 2).

Wenn wir zunächst von der Frage der Betonung absehen und unsere Aufmerksamkeit der Auslautsdublette -e/-a widmen, so läßt sich hier vor allem feststellen, daß die Form Ukraine häufiger in der deutschen Literatur anzutreffen ist als Ukraina. Wir führen einige einschlägige Titel als Belegmaterial an:

Ukraine — Land der Zukunft, von A. S c h m i d t, Berlin 1939; Geschichte der Ukraine, von B. K r u p n y č k y j, Leipzig 1939; Handbuch der Ukraine, herausgegeben von I. M i r t s c h u k, Leipzig 1941; Ukraine, Land der schwarzen Erde, von Fr. O b e r m a i e r, Wien 1942; D. D o r o s c h e n k o, Die Ukraine und das Reich, Leipzig 1942; Ortsnamenverzeichnis der Ukraine, Berlin 1943 u. a.

Für die Form Ukraina, die durch das grundlegende Werk von Stephan R u d n y č k y j: Ukraina — Land und Volk, Wien 1916 in der deutschen Öffentlichkeit verbreitet wurde¹⁾, sind wenige Belege aus der neuesten Zeit vorzufinden. Es seien hier genannt:

Ukraina — Land, Volk, Geschichte, Kultur, Wirtschaft, Politik, herausgegeben von der Informationsabteilung der Ukrainischen Nationalen Vereinigung, Berlin 1941, und Handkarte der Ukraina, Freytag & Berndt Verlag, Wien (o. J.).

Die Erklärung der Auslautsdublette -e/-a im Namen Ukraine bietet keine größeren Schwierigkeiten.

Als Ausgangspunkt für die Form Ukraina diene zweifellos die ukrainische Bezeichnung des Landes Ukrajina, sowie die lateinische Form derselben, Ucraina, die in der europäischen Öffentlichkeit durch

¹⁾ Es seien hier noch folgende Titel aus der älteren Literatur erwähnt: St. R u d n y č k y j: Ukraina und die Ukrainer, Wien 1914, Berlin 1915; G. K l e i n o w: Das Problem der Ukraina, Wien 1915; L. C e h e l ś k y j: Der Krieg, die Ukraina und die Balkanstaaten, Wien 1915; J. P u l u j: Ukraina und ihre internationale Bedeutung, Wien 1915; A. P e n c k: Die Ukraina, Sonderabdruck aus der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1916; H. L a n z: Ukraina, Berlin 1918 u. a.

die geographischen Karten von Le Vasseur de Beauplan: *Delineatio specialis et accurata Ucrainae cum suis Palatinatibus*, 1650, populär wurde. Auf Grund dieser Karten wurden später viele neue Landkarten gezeichnet²⁾, in welchen der Name der Ukraine als „Ukraina“, „Ukrainia“, „Ukrania“, „Ucraina“, „Ucrainia“ und „Ucrania“ gebraucht wird.

Außer den Karten veröffentlichte de Beauplan im J. 1660 in Rouen das Werk: „Description d'Ukraine“, das 1780 auch in deutscher Übersetzung als „Beschreibung der Ukraine, der Krim und deren Einwohner. Aus dem Französischen übersetzt, nebst einem Anhang, der die Ukraine und die Budziackische Tartarey betrifft, und aus dem Tagebuche eines deutschen Prinzen und eines schwedischen Kavaliers gezogen wurde, herausgegeben von J. W. Müller, Breslau 1780 W. G. Korn“ — erschienen ist. Wir sehen also, daß die Form Ukraine eine spätere verdeutschte Form dieses Namens bildet.

Vollständigkeitshalber muß hier noch hervorgehoben werden, daß sowohl die ältere Ukraina- als auch die neuere Ukraine-Form als Landesname zu den wenigen Ausnahmen in der deutschen Sprache gehören, deren grammatisches Geschlecht weiblich ist. Hier waren wieder das Geschlecht der ukrainischen und der latinisierten Form des Namens maßgebend.

Es bleibt noch die Akzentdublette Ukraïne (-a) // Ukráïne (-a) zu klären.

Wie ich bereits andernorts nachgewiesen habe³⁾, ist der Name Ukrajína im Ostslawischen eng mit dem gleichlautenden Appellativum verbunden. Das Wort ukrajina ist slawischer Herkunft und kommt im Ukrainischen, Weißruthenischen und Russischen vor. Während in den zwei letzteren Sprachen dieses Wort die Betonung auf a aufweist und die Bedeutung „Grenzland, Grenzgebiet“ besitzt, ist es auf dem ukrainischen Boden sowohl in formeller als auch in semantischer Hinsicht geändert worden, und zwar aus dem Grunde, weil hier neben dem Appellativum auch der gleichlautende Landesname auftritt.

²⁾ Vgl. L. Bagrow: Die ersten Karten der Ukraine (XVII. Jahrhundert). Beiträge zur Ukrainekunde. Heft 5. *Anecdota cartographica edita a L. Bagrow*, Ukrainisches Wissenschaftliches Institut, Berlin 1935.

³⁾ Vgl. Verf.: Der Name „Ukrajina“ — Ukraine. Handbuch der Ukraine, herausgegeben von J. Mirschuk, Leipzig 1941, S. 57—62.

Im Ukrainischen unterscheidet man folgende Bedeutungen dieses Wortes:

1. „eigentlich Grenzland“ (E. Ž e l e c h o w s k i : Ruthenisch-Deutsches Wörterbuch, Lemberg 1886);
2. „jede weit entfernte Gegend“ (ebenda);
3. „Land = krajina“ (B. Hrinčenko: Slovař ukrajinskoji movy, Kyjiv 1909);
4. „geographischer Name) Ukraine“ (beide Wörterbücher).

Die akzentologischen Untersuchungen haben ergeben, daß dieses Wort sowie der Landesname ursprünglich auf der Wurzel, d. h. auf der Silbe -kraj- betont wurden⁴). Da diese Akzentuation auch heute noch im Weißruthenischen und im Russischen vorhanden ist, so ist anzunehmen, daß ursprünglich dieses Appellativ und dieser Name auch im Ukrainischen „Grenzland, Grenzgebiet“ bedeuteten. Diese Bedeutung ist aus den ältesten Belegen über den Namen Ukrajina zu erschließen. So lesen wir in der Kiewer Chronik unter dem Jahre 1187, wo der Verfasser vom Tode des jugendlichen Fürsten Volodymyr von Perejaslavl' berichtet, folgendes: „Ihn hat die ganze Ukrajina sehr beklagt.“ Unter dieser Ukraine ist ungefähr das heutige Poltawa-Gebiet zu verstehen, welches damals ein „Grenzland“ im Vergleich zum ganzen Gebiet des Kiewer Reiches bildete. Dieselbe Chronik bezeichnet unter dem Jahre 1189 mit dem ukrajina ein anderes Grenzgebiet des damaligen Ruś-Staates, und zwar den südlichen Teil Galiziens: „Fürst Rostyslav ist in die galizische Ukrajina gekommen“ heißt es an dieser Stelle⁵).

Das Wort ukrajina ist in den ältesten Urkunden der ostslawischen Geschichte keinesfalls selten. Vielmehr wurde es bereits früher auch in die Nachbarsprachen übernommen und mit dieser Bedeutung verbreitet. Auf Grund der neuesten sprachwissenschaftlichen Untersuchungen über den Namen Antes (6.—7. Jh. n. Chr.) von M. V a s m e r ist dieser Name eine direkte iranische Übersetzung der slawi-

⁴) Vgl. V. O c h r y m o v y č : Pro vyholos i naholos slova „Ukrajina“ (Über die Lautform und die Betonung des Wortes „Ukrajina“), Mitteilungen der Ševčenko-Gesellschaft der Wissenschaften in Lemberg, Bd. 133, Lemberg 1922, S. 73 bis 84.

⁵) Vgl. D. D o r o s c h e n k o : Die Namen „Ruś“, „Rußland“ und „Ukraine“ in ihrer historischen und gegenwärtigen Bedeutung, Abhandlungen des Ukrainischen Wissenschaftlichen Institutes, Bd. 3, Berlin 1934. Eine gegensätzliche Interpretation dieser Belege bieten: M. A n d r u s j a k : Nazva Ukrajina (Der Name „Ukrajina“), Prag 1941 und V. S i č y n ś k y j : Nazva Ukrajiny, Augsburg 1948.

schen Bezeichnung für „Grenzland, Grenzvolk“, also des Wortes ukrajina, Ukrajiner⁶).

Das Wort ukrajina ist in der ältesten Zeit in den ostslawischen Quellen weder für das ganze Kiewer Reich noch für das gesamte ukrainische Gebiet als Synonym gebraucht worden. Falls aber die Gleichung Antes-Ukrainer richtig ist, hätten wir ein Zeugnis, daß (1) mit diesem Namen das ganze Gebiet bezeichnet wurde, und (2) daß der Name „Ukrajina“, „Ukrainer“ in mittelbarer Überlieferung älter als die anderen Bezeichnungen, älter vor allem als der Ruś-Name ist⁷).

Ende des 16. und Anfang des 17. Jh.s verbreitet sich mit der Entwicklung des Kosakentums der Name „Ukrajina“, der anfänglich im Ukrainischen nur verschiedene Teile der Ukraine bezeichnete, auf das ganze Land und seine Bevölkerung. Es wird nunmehr von dem ukrainischen Volk tief empfunden, daß sein Kosakenstaat und -land als ein Ganzes an der Grenze der zivilisierten Welt den asiatischen Horden gegenübersteht, daß die Ukraine ein wirkliches Grenzgebiet des kulturellen und christlichen Europa bildet. Der Name „Ukrajina“ bedeutet im Ukrainischen nunmehr (vom 16. Jh. an):

1. auf sich selbst bezogen: „Land, Inland (Ukraine, Kosakenstaat)“,
2. im Vergleich und in Gegenüberstellung zu den anderen Ländern und Staaten: „Grenzland des zivilisierten Europa“.

Diese Bedeutungsentwicklung ist auch formell im Namen selbst zum Ausdruck gebracht worden, indem er einen neuen Akzent angenommen hat: es wird nunmehr Ukrajína (auf -ji-) neben dem alten Ukrájina (auf -kra-) betont. Die neue Betonung verdankt der Name der Ukraine der des Appellativums krajína ‘Land, Landschaft, Gegend’. Die Angleichung an den Inhalt dieses Wortes hat auch die Angleichung an seine Form im Namen „Ukrajina“ zur Folge gehabt.

Die Bedeutungserweiterung „Grenzgebiet“ — „(In)land“ hat nicht nur den Namen umfaßt; auch das Appellativum ukrajina hat seinen Inhalt mit der Zeit erweitert und den Akzent verschoben. In dem für die Geschichte der ukrainischen Sprache sehr wichtigen Denkmal aus den Jahren 1556—61, im „Peresopnycja-er Evangelium“ finden wir dieses Wort schon in der Bedeutung ‘Land, weit entfernte Ge-

⁶) Prof. M. V a s m e r mündlich, vgl. auch seine Arbeit: Die alten Bevölkerungsverhältnisse Rußlands im Lichte der Sprachforschung, Berlin 1941, S. 8—9.

⁷) Vgl. V e r f.: Vstup do slovjanoznavstva (Einleitung in die Slawistik), München 1948, S. 63—4, auch: „Onomastica UVAN“ No. 1, Winnipeg 1951.

gend' vor, wodurch u. a. das griechische chora und das lateinische regio wiedergegeben werden⁸⁾).

Auch in der ukrainischen Volksdichtung, insbesondere aber in den historischen Liedern wird das Wort ukrajina in der neuen Bedeutung und mit der neuen Betonung gebraucht. Die Zeitfolge dieser Lieder läßt sich schwer bestimmen: auf jeden Fall reichen sie nicht weiter als in das 16. Jh. zurück.

Infolge des Wachstums des nationalen Selbstbewußtseins einerseits und der schweren Unterdrückungen seitens der Polen und der Russen, die bis zum ersten Weltkriege (1914—18) sogar den Namen ableugnen wollten, andererseits, hat sich der Name „Ukrajina“, als eigener Landes- und Staatsname, und „ukrajineć, ukrajinskyj“ als eigene Volksbenennung auf dem ganzen ukrainischen ethnographischen Gebiet verbreitet.

Im Ukrainischen wird der Name „Ukrajina“ auf der vorletzten Silbe betont und viersilbig ausgesprochen.

Im Russischen und im Weißruthenischen wird dieser Name oft auf der drittletzten Silbe betont und dreisilbig ausgesprochen, obwohl die neueren normativen Sprachbücher die Betonung auf -ji- vorziehen.

Es ist somit klar, daß die verschiedene Betonung in den ostslawischen Sprachen auch im Deutschen ein Schwanken in dieser Hinsicht zur Folge hatte. Die ältere Betonungsweise (auf -kra-) wird hier auch durch die Schrift unterstützt. Das äußere Bild der Vokalverbindung -ai- ruft nämlich im Deutschen die lautlichen Vorstellungen hervor, die jedem Deutschen aus Namen wie Main, Mainz, Laim, Hainburg, Gräfenhainichen, Kaiserswerth und weiter Laibach, Waitzen, Baikal usw. bekannt sind. Aus diesem Grund ist jeder Deutsche im voraus geneigt, die Lautgruppe -ai- einsilbig, und zwar als fallenden Diphthong zu behandeln, d. h., den Namen Ukraine (-a) als Ukrájne (-a), also dreisilbig auszusprechen⁹⁾.

Diesem objektiven Sprachzustand wirkt erfolgreich die deutsche normative Sprachwissenschaft entgegen. Mit Ausnahme des „Sprach-Brockhaus“ (Leipzig 1935), der für das Deutsche eine Akzentdublette

⁸⁾ Vgl. das entsprechende Material bei S. Šeluchyn: Ukrajina — nazva našoji zemli z najdavnišych časiv. (Ukrajina — der Name unseres Landes seit den ältesten Zeiten), Prag 1936/7.

⁹⁾ Vgl. dazu Verf.: Slawische und indogermanische Akzentdubletten, Zeitschrift für Phonetik und allgemeine Sprachwissenschaft, Jg. 2, Heft 5/6, Berlin 1948, S. 301—2, zweite Auflage in: „Slavistica UVAN“, Winnipeg 1955.

Ukráine, Ukraíne festsetzt, findet man in anderen Sprachbüchern nur die (neue) ukrainische Betonung Ukraíne als allein richtig angegeben, vgl. z. B. W. Vietor: Deutsches Aussprachewörterbuch (Leipzig), Der Große Duden (Leipzig 1941) u. a.¹⁰⁾. Außerdem lesen wir in manchen informatorischen Büchern über die Ukraine besondere Vermerke über die richtige deutsche Aussprache dieses Namens. So z. B. im Buch „Ukraine“ (Berlin, ohne Datum) findet man auf S. 2 folgende Angabe: „Der Name Ukraine — ukrainisch: Ukrajina — wird richtig auf I und nicht auf A betont.“ Dies hat auch den Verfasser dieser Zeilen veranlaßt, in zwei deutsch-ukrainischen Sprachbüchern entsprechende Vermerke beizufügen. Neben dem „Lehrbuch der ukrainischen Sprache“ (Leipzig 1943) sei hier die betreffende Stelle aus dem „Ukrainisch-deutschen Taschenwörterbuch“ (Leipzig 1943), mit der auch diese Ausführungen als mit einer abschließenden Folgerung beendet werden können, angeführt:

Der Name Ukraine „Ukrajina“ wird im Deutschen auf i (und nicht auf a) betont und viersilbig ausgesprochen.

Bugarštica-Studien

Von ALOIS SCHMAUS (München)

Verdoppelung der Präposition

Außer den metrisch-syntaktischen Modellen, dem Gebrauch der Deminutiva und der zweifachen Epitheta verdient auch die Verdoppelung der Präposition in der serbokroatischen Langzeilenepik (B u g a r š t i c a) unsere Aufmerksamkeit. Diese Erscheinung ist längst festgestellt, aber nie genauer untersucht worden. B o g o š i ć¹⁾ spricht davon in seiner Ausgabe und verweist auf ihre Funktion („Füllung des Verses“) sowie auf Parallelen im großrussischen Epos. Luka Z i m a²⁾ erwähnt sie in „Figure“ (1880) als eine Form der Epianalepsis. Schließlich behandelt T. M a r e t i ć³⁾ in seinem bekannten

¹⁰⁾ Ukrainischerseits wurden Versuche gemacht, mit der Einführung der Form „Ukrajina“ und „Ukraína“ der dreisilbigen Aussprache entgegenzuwirken. Sie haben sich aber im deutschen Sprachgebrauch nicht eingebürgert.

¹⁾ V. B o g i š i ć: Narodne pjesme iz starijih, najviše primorskih zapisa. Knjiga prva. Belgrad 1878, S. 20—21. (Abgek.: Bog.).

²⁾ Luka Z i m a: Figure u našem nar. pjesničtvu. Agram 1880, S. 167.

³⁾ T. M a r e t i ć: Naša narodna epika. Agram 1909, S. 38—39.